

Fraktion DIE LINKE. · Katschhof 1 · 52058 Aachen

Herrn
Oberbürgermeister Dr. Jürgen Linden
Rathaus/Markt – Fax 432-8008
52058 Aachen

Aachen, 18.3.2009

Ratsantrag: Erstellung einer Grünbilanz für die Stadt Aachen

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

der Rat möge wie folgt beschließen:

1. Die Verwaltung wird beauftragt zu prüfen und darüber zeitnah zu berichten, wie sich die Erstellung einer Grünbilanz für die Stadt Aachen im Sinne folgender möglicher Antragspunkte realisieren lässt:
 - a. Die Verwaltung wird beauftragt, eine Grünbilanz der Stadt Aachen zu erstellen und jährlich Veränderungen zu erfassen. Die Grünbilanz erfolgt mittels einer Zählung des vorhandenen Baumbestands anhand der aktuellen Kronenumfänge, der Sträucher, Hecken und unterschiedlich bewachsenen Grünflächen sowie der gefälltten und neu angepflanzten Bäume. Es wird eine Basis geschaffen für eine möglichst genaue Berechnung der CO₂-Verarbeitung und Feinstaubbindung durch die Gewächse.
 - b. Bei der Erstellung von Bebauungsplänen soll – auch aus Kostengründen – dem Erhalt vorhandenen Bewuchses der Vorzug vor Neuanpflanzungen gegeben werden. Solche sollten das vorhandene Grün ergänzen, statt solches zu ersetzen.
 - c. Auch in „wild gewachsen“ Grünbereichen soll in Zusammenarbeit mit den Naturschutzverbänden und z.B. dem Ökologiezentrum die Artenvielfalt – auch in kleineren städtischen Grünräumen – genauer untersucht und möglichst auch dann berücksichtigt werden, wenn es sich nicht um geschützte Arten handelt.
 - d. Die Baumschutzsatzung wird darauf geprüft, inwieweit sie wieder auf ursprünglich darin enthaltene Arten ausgedehnt werden kann – mit dem Ziel größtmöglicher Aufnahme dort jetzt fehlender Arten.
 - e. Die aufgrund von Befreiungen von der Baumschutzsatzung auf privatem Grund erteilten Fällgenehmigungen werden in die städtische Grünbilanz einbezogen.

Begründung: Mit der häufigen Beseitigung von Bäumen, Sträuchern und Hecken wird die ökologisch, klimatisch und ästhetisch bedeutsame Gesamtmenge des städtischen Grüns aus ökologischen Gründen unerwünscht reduziert. Neuanpflanzungen können große alte Bäume ebenso wie in Jahren gewachsene verwilderte Bäume, Gesträuch und Bodenbewachsung mit oft erheblicher botanischer und zoologischer Artenvielfalt nicht und nur sehr allmählich

ersetzen. Auch bestehen die neu angelegten Grünbereiche oft nur aus pflegeleichtem Rasen mit wenigen leicht schneidbaren Sträuchern und Bäumen. Solche Grünzonen sind aber wesentlich artenärmer als verwilderte. Die Fähigkeit, die CO₂-Bilanz zu verbessern, Abgase zu filtern und damit die Luftqualität unserer Stadt zu verbessern, steigt mit jedem Blatt, gleich ob von Löwenzahn oder Rotbuche.

Auf "englischen Rasen" - ökologisch fast so wirksam wie eine löchrige Kunststoffmatte - kann zugunsten eines Wildwuchses auch auf städtischen Grünflächen oft verzichtet werden. Mit ein wenig Mut zur „Wildnis“ vermehren sich heimische Gewächse, die in einem natürlich-kreativen Chaos von Wildpflanzen und Wildkräutern Vögeln, Kleingetier und Insekten auf umweltgerechte Weise Platz bieten.

Mittels einer umfassenden städtischen Grünbilanz, in die auch eine ökologisch-finanzielle Bewertung einfließen kann, wird ein effizientes Werkzeug zur Steuerung und Verbesserung der ökologischen Werte zur Verfügung gestellt.

Mit freundlichen Grüßen

gez.
Marc Treude

Horst Schnitzler

Andreas Müller